



Studierenden- und Hochschulpfarrämter und ihre Rolle für die Zukunft der EKM

Überlegungen aus der Studentenpfarrkonferenz der EKM

1. Grundsätzliche Überlegungen

Die Arbeit der evangelischen Kirche an den Hochschulen ist Arbeit unter Studierenden und Akademiker/innen und zugleich missionarische Öffentlichkeitsarbeit in der Gesellschaft. Sie gehört derzeit zu den stark diskutierten und zentralen Themen für die Zukunft evangelischer Kirche überhaupt¹. In zahlreichen Überlegungen innerhalb der EKD, aber z. B. auch bei Kirchenleitungsentscheidungen der KPS ist in letzter Zeit immer deutlicher geworden: **Wenn die Kirche die Akademiker/innen verliert, verliert sie einerseits eine wichtige Basis meist ehrenamtlicher Mitarbeit in den Ortsgemeinden und in den Synoden. Andererseits verliert sie zwangsläufig an Wahrnehmbarkeit und an Einflussmöglichkeiten in der sich herausbildenden Wissensgesellschaft insgesamt.**² Deshalb ist dieser Arbeitsbereich zu stärken.

Für uns in den Studenten- und Hochschulpfarrämtern bedeutet dies zweierlei:

- Zum einen muss die Arbeit in den Studentengemeinden mit unverminderter Intensität fortgesetzt werden.
- Zum anderen muss unsere Arbeit stärker die Hochschulen als Ganzes in den Blick nehmen und dort ein neues Profil bekommen.

2. Studentengemeinden

Evangelische Studentengemeinden sind für junge, engagierte Leute aus allen Teilen Deutschlands und darüber hinaus der Ort, an dem sie sich mit ihren Glaubensfragen auseinander setzen und geistliche Gemeinschaft erleben. Das ist in den letzten Jahren immer deutlicher zum Schwerpunkt der ESG-Arbeit geworden. Sie sind aber auch der Ort, wo sie Kirche unter Gleichaltrigen in einer Weise erleben, die sie oft positiv überrascht und für Jahrzehnte an ihre Kirche bindet. Hier kann zudem weltweite Ökumene und qualifizierter Dialog der Religionen erlernt und erlebt werden.

¹ So hat der Rat der EKD das Verhältnis der evangelischen Kirche zu Wissenschaft und Hochschule zu einem seiner Arbeitsschwerpunkte für diese Ratsperiode erklärt. Auch die Kirchenleitung der KPS hat sich mit diesem Thema auseinander gesetzt, eine Stärkung der Hochschularbeit gefordert und diese durch die Aufstockung der ehemals halben Studentenpfarrstelle in Magdeburg personell ermöglicht.

² Vgl. Rede von Bischof Huber auf der Bundes-SPK im März 2005.

Was macht ESG für die Zukunft der EKM wichtig?

- Zahlreiche junge Gemeindeglieder lernen in der ESG verantwortungsvolles Engagement, Organisationskompetenz und Strukturen der Mitarbeit in der Kirche. Ohne diese Möglichkeiten sind es gerade die Akademiker/innen, die uns in den nächsten Jahrzehnten in der Kirche fehlen werden.³
- ESG ist die wichtigste missionarische Möglichkeit der Wirkung von evangelischer Kirche unter jungen Akademiker/innen in der Orientierungsphase ihres Lebens. Wir Studentenpfarrer/innen erleben immer wieder, wie wir als Gegenüber in der Lebens- und Glaubensorientierung gesucht werden.⁴
- ESG organisiert den Diskurs zwischen Wissenschaft und Gesellschaft in Verbindung mit einem dezidiert christlichen Gottes- und Menschenbild. Dies ist eine wichtige Schnittstelle zwischen Kirche und Gesellschaft einerseits und wissenschaftlicher Forschung und Lehre andererseits. Dieser Diskurs gewährleistet kirchliche Präsenz an den Hochschulen und gibt zugleich zukünftigen Akademiker/innen Orientierung.
- Ausländische Studierende haben in der ESG und ihren Mitarbeiter/innen wichtige Ansprechpartner/innen an den Hochschulorten. Ohne diese Möglichkeit ginge ein wichtiges Stück Entwicklungszusammenarbeit verloren, das an den Hochschulorten in dieser Weise nur von den Kirchen geleistet werden kann. Außerdem ist die Arbeit unter Ausländer/innen eine wichtige Horizonterweiterung für deutsche Studierende. Studentenpfarrer/innen leisten darüber hinaus wichtige Seelsorgearbeit auch unter ausländischen Studierenden.
- Ohne die Arbeit der ESG wird die Präsenz von Kirche an der Hochschule von anderen Gruppen (Campus für Christus, SMD, Studenten für Christus) allein übernommen, die zum einen keine klare Bindung an die Landeskirche haben, zum anderen durch die Art ihres Auftretens kritischen Studierenden den Zugang zum Glauben eher verbauen als ermöglichen.

Was ist in nächster Zeit an Veränderung in der ESG-Arbeit zu leisten?

- ESG-Arbeit ist Arbeit in beharrlicher Veränderung. Semesterweise werden die Planungen den jeweils neuen Bedingungen angepasst. Im Gegensatz zu den Ortsgemeinden sind hier nicht die Gemeinderäte sondern die Pfarrer/innen (trotz der Befristung der Stellen) die Träger/innen der Kontinuität.
- Studentenpfarrer/innen müssen immer wieder neu auf den Spagat zwischen der vertrauten christlichen Gemeinschaft innerhalb der Gemeinden auf der einen Seite und der einladenden Offenheit gegenüber *allen* Studierenden auf der anderen Seite achten.
- Die Präsenz der ESG an den Hochschulen muss weiter gezielt verstärkt werden. Dazu gehört die Arbeit am Image der ESG unter den Studierenden.
- Andere christliche Studentengruppen sind durch die Studentenpfarrer/innen soweit möglich mit zu begleiten und an einer verantwortbaren gemeinsamen Präsenz an der Hochschule zu arbeiten.

3 Die Studentengemeinden sind zum Einen Gemeinden mit Gemeinderat und Gemeindeleben (Regelmäßige Gottesdienste, Taufen, Trauungen, Kreise etc.) zum Anderen betreiben sie Bildungsarbeit durch Vorträge und Diskussionen, Projekte an den Hochschulen, Bildungsreisen etc. So waren sie in der EKKPS bisher im Referat Gemeindeaufbau angesiedelt, da sie einen maßgeblichen Anteil an der Bildung zukünftiger Gemeindeglieder etc. hatten und haben. Jetzt ist die Zuordnung zum Referat Bildung erfolgt, was natürlich nur einen Teil der Wirklichkeit erfasst.

4 Die ESG ist ein niederschwelliges Angebot, das zunehmend, gerade in der letzten Phase des Studiums gesucht wird, um einen Weg in die Kirche zu gehen. So ist in den letzten Jahren eine Zunahme des Taufbegehrens zu beobachten (So gab es z. B. in Halle/ Saale 1997 *eine* Taufe, 2004 jedoch *acht* Taufen, davon 5 Erwachsenentaufen).

3. Arbeit der evangelischen Kirche an den Hochschulen

Der Anspruch einer qualifizierten Präsenz evangelischer Kirche an den Hochschulen geht weit über die traditionelle ESG-Arbeit hinaus. Hinter diesem Anspruch steckt unsere Überzeugung (die wir mit kirchenleitenden Stellen teilen), dass es nicht ausreicht, darauf zu warten, dass Studierende in die ESG *kommen*. Vielmehr ist es notwendig, an die Hochschulen zu *gehen*, und dort die Fragen zu stellen, die vom Evangelium her an Wissenschaft und Technik heran zu tragen sind. Nur so werden wir zu einer ethischen Verankerung von Forschung und Lehre beitragen und missionarisch in die Akademierschaft hineinwirken können.

Was macht diese Arbeit der Studentenfarrer/innen für die Zukunft der EKM wichtig?

- Der Dienst der Kirche an der Hochschule ist die Voraussetzung dafür, dass Akademiker/innen, die nicht fest im Kern ihrer Ortsgemeinde verwurzelt sind, Kirche ernst nehmen und sich auf die Botschaft Christi einlassen können.
- Auf Grund der hohen Mobilität von Mitarbeiter/innen an den Hochschulen, insbesondere von Professor/innen, ist die seelsorgerische Tätigkeit von Hochschulpfarrer/innen von besonderer Bedeutung, da der Kontakt zur Ortsgemeinde selten in der gewünschten Form wahr genommen werden kann.
- Faktisch entfernen sich Forschung und Lehre immer stärker von ethischen Fragen und von der Frage, wie sich ihre Ergebnisse auf das Zusammenleben der Menschen auswirken. Ohne den Dienst der Kirche an der Hochschule werden die Stimmen, die hier einen Wandel einfordern, immer leiser werden.
- Die EKM darf sich nicht von den aktuellen Entwicklungen in Wissenschaft und Technik abkoppeln. Es gehört zu den Aufgaben von Hochschulpfarrer/innen, für die Kirche relevante akademische Fragestellungen in den innerkirchlichen Diskurs einzutragen bzw. Akademiker/innen dazu zu ermutigen, mit ihren Fragen zu diesem innerkirchlichen Dialog beizutragen.
- Bei der Präsenz evangelischer Kirche an den Hochschulen geht es auch um die Stärkung evangelischer Verantwortungsbereitschaft. „Wir brauchen in der evangelischen Kirche Menschen, die bereit sind, Leitungsaufgaben zu übernehmen und sich auch in öffentlicher Verantwortung als evangelische Christen erkennbar zu machen.“ (Bischof Huber) Es liegt auf der Hand, dass diese Menschen faktisch oft Akademiker/innen sein werden.

Was ist in nächster Zeit an Veränderung in der kirchlichen Hochschularbeit zu leisten?

- Der Dienst der Kirche an den Hochschulen ist konzeptionell neu zu gestalten und zu intensivieren. Das gilt im Besonderen für die Hochschulorte, an denen theologische Fakultäten und kirchliche Hochschulen fehlen. An den anderen Orten ist eine konzeptionelle Zusammenarbeit mit den theologischen Fakultäten weiter auszubauen.
- Evangelische Hochschularbeit kann und muss von Studentenfarrer/innen geleistet werden, da sie organisch zur ESG-Arbeit gehört. Eine Begleitung durch kirchenleitende Entscheidungen ist nötig und muss konzeptionell fundiert sein.
- Eine der Möglichkeiten, neue Wege zu gehen, ist die Bildung von Hochschulbeiräten, in denen evangelische Hochschullehrer/innen gemeinsam mit Kirchenvertreter/innen im Gespräch sind und das Gespräch am Hochschulort insgesamt organisieren.⁵ Auch andere Formen kirchlicher Präsenz am Hochschulort sind zu suchen und zu erproben.⁶

⁵ Damit gibt es beispielsweise in Magdeburg gute Erfahrungen.

⁶ So fanden in Halle die ersten „Evangelischen Hochschuldialoge“ statt. Ebenfalls wird in Halle/S. 2005 erstmals ein Evangelischer Akademikertag angeboten. Auch hat die ESG angeregt, im Rahmen der Universitätsgottesdienste die Bischofspredigt mit anschließendem Empfang des Bischofs für die Akademiker der Stadt und der Universität einzuführen.

- Personalentscheidungen und Stellenplanentscheidungen sollten immer auch den Aspekt der Präsenz evangelischer Kirche an den Hochschulen im Blick haben, so wie es kürzlich bei der Besetzung der Studenten- und Hochschulpfarrstelle Magdeburg ausdrücklich der Fall war.
- Es ist die Gründung eines Hochschulbeirates auf EKM-Ebene zu prüfen, in dem die Landeskirche angemessen vertreten sein sollte und der die Arbeit im Rahmen der EKM koordiniert und begleitet.

4. Fazit

Es bedarf einer klaren Entscheidung unserer Kirche, welchen Stellenwert sie der Arbeit unter (angehenden und gestandenen) Akademiker/innen einräumen wird. Nach unserer Überzeugung ist diese Arbeit für die Art, wie evangelische Kirche in der Gesellschaft in Erscheinung tritt und für ihre missionarische Ausstrahlung von großer Bedeutung. Dafür ist die derzeitige Arbeit konzeptionell weiter zu führen und den sich ändernden Bedingungen immer wieder neu anzupassen, ohne dass die Kapazität für Seelsorge und Verkündigung verloren geht. Möglich ist das nach unserer Überzeugung nur mit strukturell starken Studenten- und Hochschulpfarrstellen. Wenn Kolleg/innen für kleinere Hochschulen durch die Kirchenkreise beauftragt werden, sollten diese durch die landeskirchlichen Hochschulpfarrer/innen begleitet und unterstützt werden. Deren Stellen wiederum brauchen eine starke überregionale Anbindung im Kontext von Landeskirche und Bundes-ESG.

5. Nächste Schritte auf Föderationsebene

- Der Strukturausschuss sollte beschließen, dass die Evangelische Hochschularbeit zu den Bereichen zählt, die wegen ihrer Bedeutung für die Zukunft der Kirche um 15% aufgestockt werden. Dadurch kann bei der Neubesetzung der Studentenpfarrstelle in Erfurt auf 100% erhöht werden. Damit sind neue Aufgaben der Hochschularbeit und -präsenz sowie die geschäftsführende Verwaltung der Universitätskirche verbunden, die der ESG übertragen wird. So kann in der Landeshauptstadt und im Gegenüber zur katholischen Kirche entsprechende Präsenz gewährleistet werden.
- Die bisher übliche landeskirchliche Kollekte der EKKPS am 1. Sonntag nach Trinitatis ist in den Gesamtkollektenplan der Föderation aufzunehmen.
- Es wird eine Stiftung „Evangelische Hochschularbeit der EKM“ gegründet, die Projekte und Arbeitsvorhaben der Hochschularbeit unterstützt und koordiniert. Dies wird mit der Bildung eines Hochschulbeirats der EKM verbunden, in dem die Landeskirchen angemessen vertreten sind, und der die Arbeit im Rahmen der EKM koordiniert und begleitet.
- Arbeitsformen und Erfolge der hochschulbezogenen Arbeit werden regelmäßig durch Berichte in der Kirchenleitung überprüft.